Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 43 (1936)

Heft: 9

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

T. No.	*) Geltender Zoll Zloty je 100 kg	Ermäßigung in Prozenten
3. bedruckt:		
a) von mehr als 50 g	5,800.—	46%
b) von 50 g und weniger	5,400.—	55%
4. gemustert gewoben, broschiert, bedruckt, nur für Fabriken zur Herstellung von Krawatten, mit Genehmigung des Finanzministers:		
a) von mehr als 50 g	6,500.—	10%
b) von 50 g und weniger	8,000.—	15%
564 Seidengewebe, handbemalt	8,000.— / 6,000.—	55%
565 Samt und Plüsch aus Seide:		
1. glatt	5,200.—	40%
2. gemustert gewoben, gaufriert	5,800.—	46%
3. bedruckt	6,400.—	50%
568 Gewobene Bänder, aus Seide:		
1. glatt	—	20%
2. gemustert, broschiert	—	20%
3. bedruckt	—	20%
569 Bänder aus Samt und Plüsch, aus Seide:		
1. glatt	9,100.—	20%
2. gemustert gewoben, gaufriert	10,150.—	20%
3. bedruckt	11,200.—	20%
576 Kunstseidengewebe, außer den besonders genannten:		
1. glatt	6,000.—	20%
2. gemustert gewoben, broschiert	6,600.—	20%
3. bedruckt	7,200.—	20%
4. gemustert gewoben, broschiert, bedruckt, nur für Fabriken zur Herstellung von Krawatten, mit Genehmigung des Finanzministers	4,500.—	20%
577 Gewebe aus Kunstseide, handbemalt	9,000.—	25%
578 Samt und Plüsch aus Kunstseide:		
1. glatt	5,500.—	20%
2. gemustert gewoben, gaufriert	6,000.—	20%
3. bedruckt	6,600.—	20%
580 Bänder aus Kunstseide:		
1. glatt	—	20%
2. gemustert gewoben, gaufriert	—	20%
3. bedruckt	—	20%
581 Bänder aus Samt und Plüsch, aus Kunstseide:		
1. glatt	5,500.—	20%
2. gemustert gewoben, gaufriert	6,000.—	20%
3. bedruckt	6,600.—	20%
582 Halbseidengewebe, außer den besonders genannten:		
1. glatt	6,000.—	20%
2. gemustert gewoben, broschiert	6,600.—	20%
3. bedruckt	7,200.—	20%
583 Halbseidengewebe, handbemalt	9,000.—	30%
584 Samt und Plüsch aus Halbseide:		
1. glatt	5,500.—	20%
2. gemustert gewoben, gaufriert	6,000.—	20%
3. bedruckt	6,600.—	20%

*) Unter „geltender Zoll" sind die auf Grund von Abkommen mit anderen Staaten vereinbarten Vertragszölle und, wo solche nicht vorliegen, die entsprechenden allgemeinen Minimalzölle aufgeführt.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juli 1936:

	1936 kg	1935 kg	Jan.-Juli 1936 kg
Mailand	*) —	201,445	—
Lyon	124,088	260,961	1,130,242
Zürich	11,145	24,287	131,021
Basel	3,804	4,205	14,887
St. Etienne	3,901	9,144	35,891
Turin	*) —	3,900	—
Como	—	8,345	—

*) Seit 1. November 1935 wurden die Ziffern der Seidentrocknungs-Anstalten Mailand und Turin nicht mehr veröffentlicht.

Schweiz

Die Seidenveredlungs-Industrie. In der schweizerischen Seidenindustrie wird ein wichtiger Teil der Arbeit nicht in den Webereien, sondern in besonderen Betrieben vorgenommen, zu denen die Färbereien, Druckereien und Appreturanstalten gehören. Die schweizerische Seidenveredlungs-Industrie ist für ihre Leistungsfähigkeit weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt, so daß es ihr während langer Zeit möglich gewesen ist, im für die Schweiz aktiven Veredlungsverkehr Aufträge aus dem Auslande zu erhalten.

Heute zählt diese Industrie zu den notleidenden Industrien unseres Landes. In erster Linie sind die Aufträge aus dem Inlande innert weniger Jahre um rund 80% zurückgegangen. Außerdem haben sich auch die Zuweisungen ausländischer Auftraggeber wesentlich vermindert, was aus den amtlichen Zahlen über den Veredlungsverkehr hervorgeht. Die heute ganz ungenügende Beschäftigung kommt auch in der Reduktion der Zahl der Betriebe und vor allem der beschäftigten Arbeiter und Angestellten zum Ausdruck. Während im Jahre 1928 in diesem Industriezweige noch rund 4200 Personen Arbeit und Verdienst fanden, sind im Jahresdurchschnitt 1935 nur noch rund 1500 Personen beschäftigt worden. Dabei darf nicht vergessen werden, daß die meisten dieser Leute nicht voll beschäftigt werden konnten, sondern zu einem großen Teil — im 4. Quartal 1935 waren es 77% — unter 36 Wochenstunden arbeiteten.

Leider muß festgestellt werden, daß diese Industrie nicht einmal alle für den Verkauf in der Schweiz bestimmten Gewebe zur Veredlung erhält, sondern schwer unter der ausländischen Konkurrenz leidet. Infolge von Preisdifferenzen, welche angesichts der hohen Lebenshaltungskosten in der Schweiz nicht überbrückt werden können, sehen sich eine Reihe von Auftraggebern veranlaßt, ihre in der Schweiz gewobenen Rohwaren in für die Schweiz passiven Veredlungsverkehr im Auslande und namentlich in Italien veredeln zu lassen. Handelsvertragliche Bindungen ermöglichen die zollfreie Wiedereinfuhr dieser Gewebe in die Schweiz nach vollzogener Veredlung.

Im Jahre 1935 sind auf diese Weise 147,000 kg Stoffe in Italien veredelt worden, während umgekehrt nur 14,000 kg italienische Rohware in der Schweiz veredelt wurden. Der Passivüberschuß zu Ungunsten der Schweiz beträgt also rund 133,000 kg, während er

im Jahre 1934	94,000 kg
im Jahre 1933	35,000 kg
und im Jahre 1932	9,000 kg

betrug. — Auch die Zusammenfassung der Veredlungsverkehrszahlen mit allen Ländern redet eine deutliche Sprache. Während der Veredlungsverkehr in der Zollposition 447b im Jahre 1931 noch einen Aktivüberschuß zugunsten der Schweiz von 790,000 kg aufwies, ist derselbe von Jahr zu Jahr rapid gesunken und betrug im Jahre 1934 noch rund 100,000 kg. Im abgelaufenen Jahre 1935 ist nun dieser Aktivüberschuß bereits gänzlich verschwunden, und die Zahlen weisen einen Passivüberschuß von rund 4500 kg aus.

Diese wenigen Zahlen sind eindrucksvoll für jeden, der sie liest und lassen erkennen, wieviel Not für unsere einheimische Industrie und ihre Arbeiter dahintersteckt. Eine solche Weiterentwicklung muß wenn nötig durch behördliche Maßnahmen aufgehalten werden. Es geht nicht an, eine ausgesprochene Qualitätsindustrie zugrunde richten zu lassen, nur weil im Auslande ganz abnormale Produktionsbedingungen herrschen.

In dieser Sache hatte seinerzeit Nat.-Rat Moser in Thalwil folgende Kleine Anfrage an den Bundesrat gerichtet: „In der schweizerischen Seidenveredlungsindustrie herrscht seit Jahren große Arbeitslosigkeit. Gleichzeitig nimmt der sogenannte Veredlungsverkehr speziell mit Italien zu. Während dieser Veredlungsverkehr bis zum Jahre 1930 für die Schweiz aktiv war, ist er seither passiv geworden. Im Jahre 1935 mit 132,553 Kilo. Dieser Zustand, daß Schweizer Produkte — trotz unserer leistungsfähigen Industrie — in wachsendem Maße im Auslande gefärbt und gedruckt werden, mahnt zum Aufsehen. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um die Interessen der schweizerischen Arbeit besser zu wahren?"

Die kürzlich erteilte Antwort des Bundesrates auf diese Anfrage lautet: „Der Seidenveredlungsverkehr zwischen der Schweiz

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Juli 1936 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Juli 1935
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,129	1,095	—	38	—	559	—	3,821	2,308
Trame	577	55	—	124	—	1,944	446	3,146	6,831
Grège	101	641	—	449	—	2,866	121	4,178	15,148
Crêpe	—	—	203	—	—	—	—	203	—
Rayon	—	—	—	—	—	—	—	—	111
Crêpe-Rayon . .	—	—	—	—	—	—	—	35	—
	2,807	1,791	203	611	—	5,369	567	11,383	24,398

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	38	1,060	29	31	—	4	—
Trame	33	674	9	10	—	11	7
Grège	129	4,060	—	4	—	12	—
Crêpe	2	40	2	6	—	—	2
Rayon	14	123	3	7	—	—	—
Crêpe-Rayon . .	22	388	38	39	—	—	3
	238	6,345	81	97	11	27	12

Baumwolle kg 4
Wolle „ 1256

Der Direktor:
Müller.

und Italien ist in Artikel 6 des geltenden Handelsvertrages vom 27. Januar 1923 geregelt. Verhandlungen mit Italien haben am 20. Juni 1936 zu einer neuen Vereinbarung geführt, wonach der erwähnte Verkehr ab 1. April 1937 insoweit in Wegfall kommen wird, als er das Färben (auch in Verbindung mit andern Veredlungsarbeiten außer dem Drucke) von reinen oder gemischten Natur- und Kunstseidengeweben betrifft. Es ist Sorge dafür getragen, daß in der Zwischenzeit bis zum 1. April 1937 der auf dieses Datum in Wegfall kommende vertragliche Veredlungsverkehr keinen übermäßigen Umfang annehmen kann."

Bulgarien

Seidenindustrie in Bulgarien. In Bulgarien war von jeher die Seidenzucht zuhause und sie hält sich, trotz des Wettbewerbes der asiatischen Seiden, auf ansehnlicher Höhe. So erreichte die Coconserzeugung im Jahr 1935 den Betrag von 1,5 Mill. kg, gegen 1,4 Mill. kg im Jahr zuvor. Mehr als die Hälfte der Cocons ist von der inländischen Industrie aufgenommen worden; der Rest wurde nach Deutschland und der Schweiz ausgeführt. Die Spinnerei zählt 495 Spinnbecken und ist modern eingerichtet; das gleiche gilt von der Zwirnerei, die 11,000 Spindeln zählt. Auch die Weberei ist im Aufschwung begriffen, da ausländische Ware infolge der außerordentlich hohen Zölle und der Devisenschwierigkeiten kaum noch Eingang findet. Die Zahl der mechanischen Stühle hat sich im letzten Jahr auf 432 belaufen; dazu kommen noch 180 Handstühle. Der Wert der erzeugten Gewebe wird mit 120 Mill. Lewa angegeben. Ein Versuch auch die Kunstseidenfabrikation in Bulgarien einzuführen, ist gescheitert, da sich weder geeignete Persönlichkeiten noch Kapitalien für diesen Zweck finden ließen, dagegen beabsichtigt die Regierung, zur Verwertung der Seidenabfälle eine Schappespinnerei ins Leben zu rufen.

Dänemark

Die dänische Textilindustrie war bis vor wenigen Jahren noch recht unbedeutend, hat aber inzwischen einen wesentlichen Aufschwung erfahren. Neben der Konfektionsindustrie, die im ganzen Lande mit über 4000 kleineren und größeren Betrieben, von denen 13 über 100 Arbeiter oder Arbeiterinnen beschäftigen, an erster Stelle steht, haben besonders die Strumpfwarenfabriken eine größere Bedeutung erlangt. Die übrige Textilindustrie, welche Wolle und Baumwolle, Seide und Kunstseide, Flachs und andere textile Rohstoffe verarbeitet, zählt nach einer neuesren Meldung etwa 330 Fabriken, die jährlich für 80 Mill. Kronen Waren erzeugen.

Frankreich

Verbot der Ausfuhr von Spitzenwebstühlen. Wie die deutsche Fachschrift „Der Spinner und Weber" berichtet, hatte ein brasilianischer Industrieller in Frankreich einen Auftrag auf Lieferung von fünf Spitzenwebstühlen erteilt. Mit diesem Auftrag hat sich der Ministerrat befaßt und die Lieferung der Webstühle mit der Begründung verboten, daß durch die Ausfuhr solcher Webstühle die französische Spitzenindustrie geschädigt werden würde.

Großbritannien

Die Rayon-Erzeugung in Großbritannien wird für das erste Halbjahr 1936 mit 70,2 Mill. lb. gegen 61,3 Mill. lb. im vergangenen und 37,01 Mill. lb. im Jahre 1933 angegeben. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1935 ist somit eine Produktionserhöhung um 15% zu verzeichnen. Diese Produktionssteigerung ist hauptsächlich auf eine stärkere Erzeugung von Stapelfasern zurückzuführen, die von der Firma Courtaulds in ihrer Fabrik in Greenfield in großer Menge hergestellt werden.

Italien

Gründung einer Baumwollgesellschaft für Abessinien. Aus Italien wird berichtet, daß durch ein Uebereinkommen zwischen dem Fachverband der Baumwollindustriellen und dem Italienischen Baumwollinstitut die „Gesellschaft für die Baumwolle Abessiniens" gegründet wurde. Das Aktienkapital beträgt vorerst 2 Millionen Lire, kann aber bis 20 Mill. Lire erhöht werden. Der Sitz der Gesellschaft ist in Addis Abeba. Die Gesellschaft bezweckt die Kultur der Baumwolle im äthiopischen Imperium, die derart gefördert und ausgedehnt werden soll, daß die wirtschaftliche Unabhängigkeit Italiens in dieser Hinsicht sichergestellt werden kann.

Oesterreich

Die Lage der Textilindustrie in Oesterreich. In der Baumwollspinnerei ist die Beschäftigung sehr stark zurückgegangen. Gegenüber dem Juni 1935 ergibt sich ein Produktionsausfall von etwa 15%. Dieser Produktionsrückgang ist zum größten Teil auf die Verringerung der Ausfuhr von Baumwollgarnen nach Rumänien zurückzuführen. Für die Zukunft werden die Aussichten der Baumwollausfuhr nach Rumänien pessimistisch beurteilt.

Auch die österreichischen Baumwollwebereien klagen über Beschäftigungslosigkeit und verzeichnen einen Umsatzrückgang

von etwa 8%. Dazu kommt noch, daß in letzter Zeit die Preise rapid gefallen sind. Die seit drei Jahren geführten Verhandlungen wegen Bildung eines Baumwollwebereikartells führten bisher zu keinem Ergebnis, weil die Gegensätze innerhalb dieses Industriezweiges sehr groß sind. Sie scheinen nach dem Stand der zuletzt geführten Verhandlungen unüberbrückbar.

Die Inlandsaufträge für die österreichischen Kammgarnspinnereien waren im ersten Semester 1936 zufriedenstellend, dagegen ist die Ausfuhr nach Ungarn und Rumänien rückläufig. Insbesondere macht sich in diesen Ländern die deutsche Konkurrenz überaus stark bemerkbar. Die Deutschen können deshalb billiger offerieren, weil der Markkurs in den Clearingverträgen mit Ungarn und Rumänien nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, sondern ein fiktiver ist und außerdem die deutschen Exporte subventioniert werden.

Die Betriebskapazität der österreichischen Wollwebereien ist im Durchschnitt mit 60 bis 75 Prozent ausgenützt. Die Beschäftigung der Betriebe ist nicht einheitlich. Einzelne Fabriken, namentlich in Kärnten und im Burgenland, sind sehr gut beschäftigt. Andere Betriebe sind dagegen gezwungen, kurz zu arbeiten. Im allgemeinen kann jedoch gesagt werden, daß die Wollwebereien die bestbeschäftigtsten und auch rentabelsten Betriebe der österreichischen Textilindustrie sind. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß die Konkurrenz innerhalb dieses Zweiges ziemlich groß ist, da in den letzten zwei Jahren eine Reihe neuer Fabriken errichtet und die Zahl der Webstühle um 400 vermehrt worden ist. Dr. H. R.

Tunis

Verbot der Bezeichnung „Soie artificielle". Nachdem in Frankreich die Bezeichnung von Kunstseide als soie artificielle schon vor einiger Zeit verboten worden ist, hat nun auch Tunis diese Bezeichnung verboten. Das Wort „soie" darf nur auf reinseidene Garne, Gewebe usw. angewendet werden, und die Verbindung dieses Wortes mit „artificielle" usw. ist nach dem erlassenen Dekret nicht mehr gestattet.

ROHSTOFFE

Nach der Milchwolle - Glaswolle

Ein neuer Faserstoff.

(Nachdruck verboten)

Auf der diesjährigen Frühjahrsmesse in Leipzig hatte die deutsche Oeffentlichkeit erstmalig Gelegenheit, die von der Snia Viscosa erzeugte Milchwolle kennenzulernen. Wir sahen auf der Italien-Schau das Rohmaterial sowie Garne und Gewebe und Wirkwaren aus „Lanital"; wie die Herstellerin die Milchwolle nennt. Hat man in Italien die Erzeugung der Milchwolle in erster Linie unter dem Druck der „Sühnemaßnahmen" der Völkerbundsstaaten aufgenommen, kommt jetzt aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Meldung, daß in nächster Zeit ein neuer künstlicher Faserstoff auf den Markt kommen wird, der geeignet sein soll, eine Revolutionierung in der gesamten Faserstoffwirtschaft der Welt hervorzurufen. Nun pflegen ja die amerikanischen Zeitungen, auf die wir uns bei der Wiedergabe dieses Berichtes stützen, immer sehr stark aufzutragen; aber selbst wenn wir die amerikanische Aufmachung abziehen, bleibt immer noch genug übrig, das unsere Beachtung verdient.

Daß man Spinnstoffe aus Glas herstellen kann, ist an sich nichts grundsätzlich Neues. Es gibt auf diesem Gebiete bereits verschiedene Verfahren und Patente. Sie weisen allerdings sämtlich gewisse Mängel auf, die bisher die großzügige Anwendung von Glas als Rohstoff für textile Zwecke erschwerten. Mit der italienischen Milchwolle verhält es sich ja ähnlich. An sich ist sie durchaus keine neue, italienische Erfindung; aber die praktische Anwendung und Nutzung ist eben in Italien zuerst erfolgt. Die nunmehr im Aufbau befindliche amerikanische Erzeugung von Glaswolle beruht auf einem Schlüsselpatent der „Amerikanischen Platin-Werke" in New-York, das von dem größten amerikanischen Glaskonzern, der „Owens Illinois Glass Co." erworben wurde. Wenn auch Einzelheiten über dieses Patent noch nicht bekannt sind, so weiß man dennoch, daß im Schmelzvorgang eine Platinmischung, das „Platinrhodium" verwendet wird. Ursprünglich hatte man „Platinirridium" angewandt, das jedoch den Nachteil hatte, daß es im Schmelzprozeß verloren ging. Dieser Nachteil ist bei Platinrhodium beseitigt und damit die Gewinnung von Glaswolle wirtschaftlich geworden.

Man darf annehmen, daß die „Owens Illinois" nicht allzu lange das einzige Unternehmen bleiben wird, das Glaswolle herstellen wird. Sie hat zwar auf Grund des Schlüsselpatentes als erste ein brauchbares Verfahren zur Erzeugung von Glaswolle ausgearbeitet und sich dieses Verfahren patentrechtlich schützen lassen, jedoch vergeben die „American Platine Works" auch anderweitig Lizenzen, so daß jetzt schon verschiedene amerikanische Unternehmen damit beschäftigt sind, Verfahren zur Erzeugung von Glaswolle auszuarbeiten, die diesem neuen Faserstoff weitere Anwendungsgebiete erschließen. Bisher befinden sich — trotz allem amerikanischen „make-up" — die Verwendungsmöglichkeiten erst im allerersten Beginn. Soweit man die Dinge durchschauen kann, ist der größte Nachteil des neuen Faserstoffes sein sehr großes Gewicht, das verhindert, daß er beispielsweise bereits in Kleiderstoffen Verwendung finden kann.

Das freilich hindert nicht, daß die vorhandenen Anlagen der „Owens Illinois" zur Glaswollerzeugung bereits in vier Schichten ausgenutzt und ständig erweitert werden. Darüber hinaus errichtet eine Glasfabrik in Corning im Staate New-York augenblicklich eine Großanlage zur Erzeugung von Glaswolle nach dem „Owens Illinois"-Verfahren. Ihr Erzeugnis soll allerdings nicht in der Textilindustrie Verwendung finden, sondern im Wohnungsbau den Asbest ersetzen. Außerdem will man die Glaswolle zur Isolierung von Drähten heranziehen. Die Owens Illinois selbst unternimmt derzeit großzügige Versuche zur Verwendung von Glaswolle in Teppichen und Kleiderstoffen, über deren Ergebnis allerdings noch nichts verlautet.

Das „Owens Illinois"-Patent zur Erzeugung von Glaswolle ist amerikanischen Meldungen zufolge bereits mehrfach ins Ausland vergeben worden. Bereits Ende Februar sollen die Verhandlungen mit einer deutschen Firma zum Abschluß gelangt sein. Jetzt wird bekannt, daß die Verhandlungen mit Frankreich, Belgien und England zum Abschluß gekommen sind.

Nach allem, was man hört, kann man annehmen, daß das „Owens Illinois"-Patent zur Gewinnung von Glaswolle das zurzeit beste ist. Ebensowenig besteht ein Zweifel daran, daß hier noch ein großes Arbeitsfeld offen ist, ein Arbeitsfeld, dessen Bedeutung kaum geringer sein dürfte als das der Kunstseide. Die Kunstseide hat nach langjährigen Vorgefechten einen gewaltigen Siegeszug angetreten. Sollte ihr die Glaswolle zur Seite treten oder folgen? E. P.

Rayon-Konferenz in den Vereinigten Staaten. Die Verbände der „Mechanical Engineers", der Untersuchungsanstalten für Spinnstoffe und der Textilchemiker und -Färber haben für den Monat Mai 1937 die Einberufung einer Konferenz vorgesehen, die sich mit Fragen der Rayon- und der künstlichen Spinnstoffe beschäftigen wird. Vorbesprechungen haben schon stattgefunden, und es werden der Konferenz Berichte über folgende Punkte unterbreitet werden: Luftverhältnisse in den Fabriken, die Gewebe aus künstlichen Spinnstoffen herstellen; Zwirnung von Rayon- und Azetatkunstseide; Ausrüstung der Rayongarne und Befeuchtung des Rayonkrepps; Färberei und Ausrüstung von Rayongeweben; Untersuchungen von Rayongarnen und -Geweben; Herstellung und Verwendung von Stapelfasern. Man setzt große Erwartungen in diese Konferenz, die in Zukunft jährlich abgehalten werden soll.

Schutz der Bezeichnung „Wolle". (Bestrebungen nach einer internationalen Regelung.) In verschiedenen Ländern sind Bestrebungen zum Schutze der Bezeichnung „Wolle" im Gange.

So schlägt ein französischer Gesetzentwurf vor, die Bezeichnung „Wolle" zu verbieten, wenn der betreffende Rohstoff oder das Garn, das Gewebe oder der Artikel nicht aus Erzeugnissen der Schur von Schafen oder sonstigen Tieren, deren Haare im allgemeinen der Wolle gleichgestellt sind, zusammengesetzt sind. Ferner soll verboten werden, Artikel unter der Bezeichnung „reine Wolle" anzubieten und zu verkaufen, wenn dieser Artikel nicht wenigstens 97% Wolle enthalte. Artikel unter der Bezeichnung „Wolle" müssen wenig-